

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hänsel und Gretel

**Humperdinck, Engelbert
Wette, Adelheid**

Elberfeld, [1894]

Bild III

[urn:nbn:de:bsz:31-79947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79947)

Drittes Bild:
Das Knusperhäuschen.

Scene wie vorher. Der Hintergrund noch von Nebel verhüllt, der sich während des Folgenden langsam verzieht. Die Engel sind verschwunden.

(Früher Morgen. Taumännchen tritt auf und schüttelt aus einer Glockenblume Tautropfen auf die schlafenden Kinder; diese beginnen sich zu regen.)

Erste Scene.

Taumännchen.

Der kleine Tau-Mann heiß' ich — kling!
Mit Mutter Sonne reis' ich — klang!
Von Ost bis Westen weiß ich — kling!
Wer faul ist und wer fleißig — klang!
Ich komm mit lichtem Sonnenschein
und strahl in eure Auglein,
und weck mit kühlem Taue,
was schläft auf Flur und Aue.
Dann springet auf, wer fleißig
zur frühen Morgenstunde,
denn sie hat Gold im Munde.
Drum, Schläfer, auf, erwachet,
der lichte Tag schon lachet!

(Ab.)

Gretel

(öffnet die Augen, richtet sich halb auf und blickt verwundert um sich während Hänsel sich auf die andere Seite legt, um weiter zu schlafen.)

Wo bin ich? Wach ich? Ist es ein Traum?
Hier lieg' ich unterm Tannenbaum.
Hoch in den Zweigen lispelt es leise,
Vöglein singen so süße Weise.

Wol früh schon waren sie aufgewacht
und haben ihr Morgenlied dargebracht.

Guten Morgen, liebe Böglein, guten Morgen!

(Sie erblickt Hänsel.)

Sieh da, der faule Siebenschläfer!
Wart nur, Dich weck' ich!

(Sie bückt sich zu ihm nieder und singt ihm ins Ohr.)

Tirelireli,

's ist nicht mehr früh!

Die Lerche hat's gesungen
und hoch sich aufgeschwungen.

(Aufspringend) Tirelireli!

Hänsel

(Der während des Stiebes erwacht ist, reibt sich die Augen, gähnt,
beugt sich und stimmt, gleichfalls aufspringend, munter in Gretels
Weise ein.)

Kikeriki!

's ist noch früh!

Ja, hab's wohl vernommen,
der Morgen ist gekommen,

Kikeriki!

Mir ist so wohl, ich weiß nicht wie;
so gut wie heute schlief ich nie.

Gretel.

Doch höre nur! Hier unter dem Baum,
da hatt' ich einen wunderschönen Traum.

Hänsel.

Wichtig! Auch mir träumte so was!

Gretel.

Mir träumt', ich hör' ein Rauschen und Klingen,
wie Chöre der Engel ein himmlisches Singen;
lichte Wölkchen im rothigen Schein
wallten und wogten ins Dunkel herein.
Siehe, hell ward's mit einem Male,
lichtdurchflossen vom Himmelsstrahle;
eine goldene Leiter sah ich sich neigen,
Englein zu mir herniedersteigen,
Engel mit goldenen Flügelein —

Hänsel

(der ihrer Erzählung mit Zeichen lebhafter Zustimmung gefolgt ist).
Vierzehn müssen's gewesen sein!

Gretel (erstaunt).

Hast Du denn alles das auch gesehen?

Hänsel.

Freilich! 's war halt wunderschön —
Und dort hinaus sah ich sie gehn!

(Er wendet sich nach dem Hintergrunde. In diesem Augenblick zerreißt der letzte Nebelschleier. An Stelle des Tannengebüßes erscheint glitzernd im Strahl der aufgehenden Sonne das „Anusperhäuschen“ am Felsenstein. Links davon in einiger Entfernung befindet sich ein Badofen, diesem rechts gegenüber ein großer Käfig, beide mit dem Anusperhäuschen durch einen Zaun von Kuchenmännern verbunden.)

Zweite Scene.

Gretel (hält Hänsel betroffen zurück).

Bleib stehn! Bleib stehn!

Hänsel

(eine Weile sprachlos vor Staunen.

Himmel, welch Wunder ist hier geschehn!
Nein, so was hab ich mein Tag nicht gesehn!

Gretel

(gewinnt allmählich die Fassung wieder).

Wie duftet's von dorten,
O schau nur die Pracht!
Von Kuchen und Torten
Ein Hänslein gemacht!
Mit Gladen, mit Torten
ist's hoch überdacht!
Die Fenster wahrhaftig
wie Zucker so blank,
Rosinen gar saftig
den Giebel entlang!
Und — traum!
Rings zu schaun
gar ein Lebkuchen-Zaun!

Beide.

O herrliches Schlößchen,
so schmuck du und fein,
welch Waldes-Prinzeßchen
mag drinnen wohl sein?
Ach möchte zu Hause
die Waldprinzess sein!
Bei leckerem Schmause
mit Kuchen und Wein
sie lüde zur Klaus
uns beide wohl ein!

Hänsel (nach einer Pause).

Alles bleibt still. Nichts regt sich da irinnen.
Komm laß uns hineingehn!

Gretel (erschrocken ihn zurückhaltend.)

Bist Du bei Sinnen?
Junge, wie magst Du so dreist nur sein?
Wer weiß, wer da drin wohl im Häuschen sein?

Hänsel.

O sieh nur, wie das Häuschen uns lacht!
(Begeistert.)

Die Englein haben's uns hergebracht!

Gretel (sinnend).

Die Englein? — Ei, so wird es wohl sein!

Hänsel.

Ja, Gretel, sie laden freundlich uns ein!
Komm, wir knuspern ein wenig vom Häuschen!

Beide.

Ja, knuspern wir, wie zwei Nagemäuschen!

Die hüpfen Hand in Hand nach dem Hintergrunde, bleiben wiederum
leben und schleichen dann vorsichtig auf den Fußspitzen bis an das
Mäuschen heran. Nach einigem Zögern bricht Hänsel an der rechten
Kante ein Stückchen Kuchen heraus.)

Stimme aus dem Häuschen.

Knusper, knusper Knäuschen,
wer knuspert mir am Häuschen?

Hänsel

(läßt erschrocken das Stück zu Boden fallen).

Gretel (zaghaft).

Der Wind!

Hänsel (ebenso).

Der Wind!

Beide.

Das himmlische Kind.

Gretel

(hebt das Stück wieder auf und versucht es).

Hu!

Hänsel (Gretel begehrlieh anschauend.)

Wie schmeckt das?

Gretel (ihn beißen lassend).

Da hast Du auch was!

Hänsel (legt entzückt die Hand auf die Brust).

Hei!

Gretel (ebenso).

Hei!

Beide.

O köstlicher Kuchen,
Wie schmeckst Du nach mehr!
Mir ist ja, als wenn ich
im Himmel schon wär!

Hänsel.

Hei, wie das schmeckt! S' ist gar zu lecker!

Gretel.

Vielleicht gar wohnt hier ein Zuckerbäcker!

Hänsel (ruft).

He, Zuckerbäcker, nimm dich in acht,
In Loch wird dir jezt vom Mäusklein gemacht!

(bricht ein großes Stück aus der Wand heraus.)

Stimme aus dem Häuschen.

Knuspser, Knuspser Knäuschen,
wer knuspert mir am Häuschen?

Hänsel und Gretel.

Der Wind, der Wind,
das himmlische Kind!

Dritte Scene.

(Der obere Theil der Hausthüre öffnet sich leise, und der Kopf der Knuspserhexe wird sichtbar. Die Kinder bemerken sie nicht und schmausen lustig weiter.)

Gretel.

Wart, Du näschiges Mäuschen,
gleich kommt die Katz' aus dem Häuschen!

Hänsel.

Knuspser nur zu
und laß mich in Ruh!

Gretel (entreißt ihm ein Stück Kuchen).

Nicht so geschwind,
Herr Wind, Herr Wind!

Hänsel (nimmt es ihr wieder ab).

Himmlisches Kind,
ich nehm, was ich find!

(Sie lachen beide hell auf. Während des letzten Gespräches ist die Thüre des Häuschens aufgegangen, und die Hexe tritt, von den Kindern nicht bemerkt, daraus hervor, behutsam auf diese zuschleichend. Rasch wirft sie dem ahnungslosen Hänsel einen Stein um den Hals. eben in dem Augenblick, als die Kinder lachen.)

Hexe (stöhnend).

Hihi, hihi, hihihi!

(Die Kinder bilden sich erschrocken um.)

Hänsel (entsetzt.)

Laß los! — Wer bist Du?

Here (Gretel übers Gesicht streichelnd).

Engelchen!

Und Du, mein Zuckerbengelchen!
Ihr kommt mich besuchen? — Das ist nett!
Liebe Kinder! — So rund und fett!

Hänsel.

Wer bist Du, Garstige? — Laß mich los!

Here.

Na, Herzchen, zier Dich nicht erst groß!
Wißt denn, daß euch vor mir nicht graul:
Ich bin Rosina Leckermaul,
höchst menschenfreundlich stets gesinnt,
unschuldig wie ein kleines Kind.
Drum hab ich die kleinen Kinder so lieb,
So lieb — ach zum Anfassen lieb!

(Sie streichelt die Kinder wieder.)

Hänsel (barsch abwehrend).

Geh! — bleib mir doch aus dem Gesicht!
Hörst Du? Ich mag Dich nicht!

Here.

Hihihih!

Was seid ihr für leckere Teufelsbrätchen,
besonders Du, mein herzig Mädchen!

(Lodend.)

Kommt, kleine Mäuslein,
kommt in mein Häuslein!
Sollt es gut bei mir haben,
Will drinnen köstlich euch laben.
Schokolade, Torten, Marzipan,
Kuchen, gefüllt mit süßer Sah'n,
Johannisbrot und Jungfernleder
und Reisbrei — auf dem Ofen steht er —
Rosinen, Mandeln und Feigen,
's ist alles im Häuschen euer eigen!

(Zer-
stört
fortlauf-

(Nacht

Hänsel.

Ich geh nicht mit Dir, garstige Frau! —
Du bist gar zu freundlich.

Here.

Schau, schau, wie schlan.
Ihr Kinder, ich mein's doch so gut mit euch,
seid ja bei mir wie im Himmelreich!

Kommt, kleine Mäuslein!
Kommt in mein Häuslein!
Sollt es gut bei mir haben,
will drinnen köstlich euch laben!

(Sie will Hänfel fortziehen.)

Gretel.

Was willst Du meinem Bruder thun?

Here.

Gutes, mein Kind, sehr Gutes! Ich nun,
mit allerhand vortrefflichen Sachen
will ich ihn zart und wohltschmeckend machen
und ist er dann recht zahm und brav,
geduldig und süßsam wie ein Schaf,
dann — höre, Hänfel, ich sag Dir's ins Ohr:
Dir steht eine große Freude bevor!

Hänfel.

So sag's doch laut und nicht ins Ohr!
Welche Freude steht mir bevor?

Here.

Ach, liebe Püppchen, Hören und Sehn
wird euch bei diesem Vergnügen vergehn!

Hänfel.

Ei, meine Augen und Ohren sind gut,
haben wohl acht, was Schaden mir thut.

Gretel, traun nicht dem gleisenden Wort —

(Leise.) Schwesterchen, komm, wir laufen fort!
(Er hat sich allmählich von der Schlinge befreit und will mit Gretel
fortlaufen; sie werden aber von der Hege zurückgehalten, die ge-
bieterisch ihren Stab gegen die beiden erhebt.)

Here.

Halt!

(Nacht mit dem Stabe die Gebärde des Hexenbannes. Die Bühne ver-
sinkt.)

Hocus, pocus, Herenschuß!
Rühr Dich, und Dich reißt der Fluß!

Nicht mehr vorwärts, nicht zurück,
 haun Dich mit dem bösen Blick;
 Kopf seh starr Dir im Genick!

(Neue Gebärde; die Spitze des Stabes fängt an zu leuchten.)

Hocus pocus, nun kommt Focus!
 Kinder, schaut den Zauberknopf!
 Auglein, stehet still im Kopf! —
 Nun zum Stall hinein, Du Tropf!
 Hocus pocus, bonus focus,
 Malus locus, hocus pocus!

(Setzt er den starr auf den Knopf blickenden Hänsel zum Stalle und
 schilt erst hinter ihm die Gitterthüre, während Gretel regungslos dasteht.
 Die Bühne erhellt sich wieder.)

Hexe (vergnügt zu Gretel).

Nun, Gretelchen, sei vernünftig und nett! —
 Der Hänsel wird nun balde fett.
 Wir wollen ihn, so ist's am besten,
 mit Mandeln und Rosinen mästen.
 Ich geh ins Haus und hol sie schnell —
 Du rühre Dich nicht von der Stell!

(Gint ins Haus.)

Gretel (starr und unbeweglich).

Hu — Wie mir vor der Hexe graut!

Hänsel.

Gretel! Pfi! sprich nicht so laut!
 Sei hübsch gescheit und gieb fein acht
 auf jedes, was die Hexe macht.
 Zum Schein thu alles, was sie will —
 da kommt sie schon zurück — Pfi! still!

Hexe.

(Dem Hänsel aus einem Korbe Mandeln und Rosinen hinstreuend.)

Nun, Jüngelchen,
 ergöbte Dein Jüngelchen!
 Friß, Vogel, oder stirb —
 Kuchen-Heil Dir erwird!

(Wendet sich zu Gretel und entzaubert sie mit einem Wachholderbusch.)

Hocus pocus, Holderbusch!
 Schwinde, Gliederstarre, husch!

Nun wieder kregel, süßes Kleinchen,
 Rühr mir geschwind die runden Beinchen!
 Geh, Zuckerpüppchen, sink und frisch
 und decke drinnen hübsch den Tisch!
 Schüsseltchen, Tellerchen, Messerchen, Gabelchen,
 Serviettchen für mein Schnäbelchen;
 und mach nur alles recht hurtig und fein,
 sonst sperr ich auch Dich in den Stall hinein!

(Sie droht lichernd; Gretel geht ins Haus.)

Herr (zu dem sich schlafend stehenden Hänzel).

Der Bummel schläft ja nun — sieh mal an,
 wie doch die Jugend schlafen kann!
 Na, schlaf nur brav, Du gutes Schaf,
 bald schläfst Du Deinen ewigen Schlaf.
 Doch erst muß mir die Gretel dran;
 mit Dir, mein Liebchen, fang ich an,
 bist so niedlich, zart und rund,
 wie gemacht für Hexen-Mund!

(Sie öffnet die Backofenthür und reht hinein.)

Der Teig ist gahr, wir können voran machen.
 Sei, wie im Ofen die Scheite krachen!

(Schleht noch ein paar Holzschette unter und reißt sich dann schmunzelnd
 die Hände.)

Ja, Gretelchen,
 wirst bald ein Brätelchen!

Schau, Schau,
 wie ich schlau bin, so schlau!
 Sollst gleich im Backofen huckn
 und nach dem Lebkuchen gucken.
 Und bist Du dann drin — Schwaps,
 geht die Thür — klaps!
 Dann ist fein Gretelchen
 mein Brätelchen!

Das Brätelchen soll sich verwandeln
 in Kuchen mit Zucker und Mandeln!

Im Zauberofen mein
 wirst Du ein Lebkuchen fein!

(In wilder Freude ergreift sie einen Weinstiel und reitet ausgelassen
 auf ihm ums Haus. Gretel steht lauschend am kleinen Fenster.)

Hurr, hopp, hopp, hopp!
Galopp, Galopp!
mein Besengaul,
hurr, hopp, nit faul!

Sowie ich's mag
am lichten Tag
spring kreuz und quer
ums Hänschen her!

Bei dunkler Nacht,
wann niemand wacht,
zum Hexenschmaus
am Schornstein raus!

Aus fünf und sechs,
so sagt die Hexe,
mach sieb und acht,
so ist's vollbracht;
und neun ist eins,
und zehn ist keins,
und viel ist nichts,
die Hexe spricht's.

So reitet sie
bis morgens früh —
Prr! Besen! hüü!

(Bom Besen stiegend hint die Hexe zu Hänsel und sigelt ihñ mit
einem Besenreiß wach.)

Auf, auf, mein Züngelchen!
Zeig mir Dein Züngelchen!

(Hänsel streckt die Zunge heraus.)

(Schmalzend.) Schlicker, schlecker,
lecker, lecker!

Kleines leckres Schlingerchen,
Zeige mir Dein Fingerchen!

(Hänsel streckt ein Stöckchen heraus.)

Femine, je!
Wie ein Stöckchen, o wesch!

Bübchen, Deine Fingerchen
sind elende Dingerchen!

(Aust.) Mädel! Gretel!

(Gretel zeigt sich an der Thür.)

Bring Rosinen und Mandeln her;
Hänsel meint, es schmeckt nach „mehr“!

Gretel bringt in einem Korbe Rosinen und Mandeln; sie stellt sich,
während die Heze sie dem Hänsel reicht, hinter sie und macht gegen
Hänsel die Entzauberungsgebärde mit dem Wachholderbusch.)

Gretel (leise).

Focus pocus, Holzerbusch!
Schwinde, Gliederstarre — hujäh!

Here (sich rasch umwendend).

Was sagtest Du, mein Hänselchen!

Gretel.

Meint' nur: wohl bekomm's, mein Hänselchen!

Here.

Hihhi! Mein gutes Tröpfchen,
da — steck Dir was ins Kröpfchen!

Friß, Vogel, und stirb —
Kuchen-Heil Dir erwirb!

Öffnet die Backofenthür; Hänsel giebt Gretel lebhaftes Zetzen.)

Hänsel (leise die Stallthür öffnend).

Schwesterlein,
hüt dich fein!

Here (Gretel gierig betrachtend.)

Wie wässert mir das Mündchen
nach diesem süßen Kindchen!

Komm, Gretelchen!

Zuckermädelschen!

Sollst in den Backofen hucken
und nach den Lebkuchen gucken,
sorgfältig schaum — ja,
ob sie schon braun da,
oder ob's zu früh —
's ist keine Mühh!

Hänsel (aus dem Stall schleichend).

Schwesterlein,
hüt dich fein!

Gretel (sich ungeachtet stellend).

Ei, wie lang ich's an,
daß ich komme dran?

Here.

Rußt dich nur eben
ein bißchen heben,
Kopf vorgebeugt —
's ist kinderleicht!

Hänsel (immer näher den beiden).

Schwesterlein,
hüt dich fein!

Gretel (schüchtern).

Bin gar so dumm,
nimmi mir's nicht krumm;
drum zeige mir eben,
wie soll ich mich heben?

Here

(macht eine ungebulbige Bewegung).

Kopf vorgebeugt!
's ist kinderleicht!

(Indem sie sich vorbeugt und mit halbem Leibe hineinkriecht, gehen ihr Hänsel und Gretel von hinten einen derben Stoß, sodas sie vollends hineinstlegt, und schlagen dann rasch die Thür zu.)

Hänsel und Gretel.

Und bist du dann drin — Schwaps!
Geht die Thür — klaps!
Du bist dann statt Gretelchen
ein Brätelchen!

(Hänsel und Gretel fallen sich jubelnd in die Arme, fassen sich der Hand und tanzen.)

Fuchhei! Nun ist die Here tot,
mausetot!

Nun ist geschwunden Angst und Not!

Juchhei! Nun ist die Hexa still,
mäuschenstill,
Und Kuchen giebt's die Hüll und Füll!
Juchhei! Nun ist zu End der Graus,
Hexengraus!
Und böser Zaubersput ist aus!

Drum laßt uns fröhlich sein,
tanzen im Feuerschein,
halten im Krusperrhaus
herrlichsten Freundschaus!
Juchhei, juchhei!

Sie umfassen sich und wagen zum Krusperrhaus, wo sie alle Herrlichkeiten in Besitz nehmen. Im Gegenzug knirscht es gewaltig und die Flamme schlägt hoch empor; dann erfolgt ein starker Knack, und der Boden stürzt zusammen. Hänsel und Gretel eilen herbei, und stehen erstaunt da. Ihre Verwunderung steigt aufs Höchste, als sie die Kinderergewahr werden, deren Kuchenbülle inzwischen abgefallen ist.)

Vierte Scene.

Gretel (nach einer Weile).

Da, sieh nur die artigen Kinderlein,
wo mögen die hergekommen sein?

Die Kuchenkinder (ganz leise).

Erlöst — befreit
für alle Zeit!

Gretel.

Geschlossen sind ihre Auglein;
sie schlafen und singen doch so fein!

Kuchenkinder (leise).

O rühre mich an,
daß ich erwachen kann!

Hänsel (verlegen).

Rühre Du sie doch an — ich traue mir's nicht.

Gretel.

Ja, streicheln will ich dies hübsche Gesicht!

Sie streichelt das nächste Kind; dieses öffnet die Augen und lächelt.)

Andre Buchenkinder.

O rühre auch mich — auch mich rühre' an,
daß ich die Auglein öffnen kann.

(Gretel geht streichelnd zu den übrigen Kindern, die lächelnd die Augen öffnen, ohne sich zu rühren; endlich ergreift Hänsel den Wachholder.)

Hänsel.

Hocus pocus, Holderbusch!
Schwinde, Gliederstarre — husch!

Die Buchenkinder

(springen auf, schleichen sich zu einem Ringelreigen um Hänsel und Gretel und verbeugen sich zierlich.)

Habt Dank, habt Dank
euer Leben lang!

Zuchhei!

Die Hexerei

ist nun vorbei;

nun singen und springen wir froh und freil

kommt, Kinderlein,

zum Ringelreihn,

reicht allzumal die Händchen fein!

Drum singt und springt,

drum tanzt und singt,

daß laut der Jubelruf durchdringt

den Wald,

und rings erschallt

von Lust der Wald.

Hänsel und Gretel.

Die Englein haben's im Traum gesagt

in stiller Nacht,

was nun so herrlich uns der Tag

hat wahr gemacht.

Ihr Englein, die uns so treu bewacht

bei Tag und Nacht,

habt Lob und Dank für all die Pracht,

die uns hier lacht.

Die Buchenkinder.

Habt Dank, habt Dank

euer Leben lang!

Drittes Bild.

Letzte Scene.

(Aus dem Hintergrund ertönt die Stimme des Vaters.)

Vater.

Rallalala, rallalala,
wären doch unsre Kinder da!
Rallalala, rallalala. —

(Er erblickt Hänsel und Gretel.)

Zuch —! Ei, da sind sie ja!

Hänsel und Gretel.

(den Eltern entgegengehend.)

Vater! Mutter!

Mutter.

Kinderchen!

Vater.

Da sind ja die armen Sünderchen!

(Große Umarmung; unterdes haben zwei Knaben die Hege als
ihren Lebfischen aus den Trümmern des Zauberofens gezogen.
Der Vater stellt dieselbe vor sich hin.)

Vater.

Kinder, schaut das Wunder an,
wie solch Heylein hezen kann,
Wie sie hart,
knusperhart
selber nun zum Kuchen ward!

Merkt des Himmels Strafgericht:
böse Werke dauern nicht!
Wenn die Not aufs höchste steigt,
Gott der Herr die Hand uns reicht!

Alle.

Wenn die Not aufs höchste steigt,
Gott der Herr die Hand uns reicht!

(Indem die Kinder einen lustigen Reigen um die Gruppe tanzen,
fällt der Vorhang.)

